Wie steht's in Deutschland mit der militärischen ausserdienstlichen Tätigkeit und wie schlägt sich diese in den Medien nieder?

Autor(en): **Schauer, Hartmut**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **71 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-520116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie steht's in Deutschland mit der militärischen ausserdienstlichen Tätigkeit und wie schlägt sich diese in den Medien nieder?

Nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes stehen die Streitkräfte des wiedervereinigten Deutschlands vor einer Fülle neuer Aufgaben und Herausforderungen. Sang- und klanglos verschwand mit der DDR und dem Warschauer Pakt auch die Nationale Volksarmee von der Bildfläche, nur sehr wenige Soldaten aus dem Osten wechselten die Uniform und schlüpften in die des ehemaligen «Klassenfeindes».

Mit rund 340 000 Köpfen hat sich die Zahl der deutschen Uniformträger in wenigen Jahren mehr als halbiert. Der ehemals rein defensive Auftrag der Landesverteidigung im Rahmen des NATO-Konzepts wurde um Einsätze «out of area» zur internationalen Krisenbewältigung durch sogenannte «Krisenreaktionskräfte» bedeutend erweitert. Während sich heute öffentliche Kritik, Krisen und Erfolge abwechseln, nehmen Bestrebungen zur Abschaffung der Wehrpflicht mit Übergang zur Berufsarmee zu. Allerdings befürwortet gegenwärtig noch die Mehrheit der rechten und auch linken Politiker in Deutschland die Beibehaltung des bereits auf ein zeitliches Minimum reduzierten Wehrdienstes.

Nach wie vor bilden die aktiven Streitkräfte mit den «hauptberuflich» tätigen Berufssoldaten, Soldaten auf Zeit und Wehrdienstleistenden das Rückgrat der Bundeswehr. Sie dienen in den aufwuchsfähigen Hauptverteidigungskräften, die in der Landes- und Bündnisverteidigung eingesetzt sind und nach nutzbarer Vorbereitungszeit die Einsatzbereitschaft herstellen. Sie stützen sich auf ausgebildete Reservisten, die im Rahmen ihres aktiven Wehrdienstes und in Wehrübungen aus- und fortgebildet werden.

Krisenreaktionskräfte sind für die Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sowie als Beitrag zu internationalen Friedensmissionen gedacht und schützen als präsente Kräfte den Aufwuchs der mobilmachungsabhängigen Hauptverteidigungskräfte.

Die Militärische Grundorganisation wird zur Führung, Unterstützung des Betriebes der Streitkräfte, zur Durchführung von Ausbildungs- und Versorgungsaufgaben, für die Zivil-Militärische Zusammenarbeit und für die Unterstützung der Alliierten benötigt.

Die Ausbildung der präsenten Streitkräfte findet üblicherweise in der Truppe, an Schulen und weiteren Ausbildungsstätten im Rahmen des Dienstes statt. Eine militärische ausserdienstliche Tätigkeit darüber hinaus ist somit nicht erforderlich. Anders sieht es jedoch bei den rund acht Millionen Reservisten der Bundeswehr aus, die nach dem Wehrpflicht- und Soldatengesetz bei Bedarf die Bundeswehr ergänzen, praktisch aber rein zahlenmässig nur etwa verdoppeln. Diese Reservisten kehren nach Beendigung des Wehrdienstes wieder in das Zivilleben zurück, nur ein sehr geringer Teil davon kommt später zu kurzen Wehrübungen zur Truppe. Auch für diese sind aus finanziellen und organisatorischen Gründen enge Grenzen gezogen, die eine globale effektive Fort- und Weiterbildung sehr einengen.

Ein Grossteil der militärischen Weiterbildung findet daher heute auf freiwilliger Basis über den freien und unabhängigen Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. statt.

Freiwillige Reservistenarbeit

Auf der Grundlage der Konzeption für die Reservisten der Bundeswehr 1994 und des Wehrpflicht- und Soldatengesetzes richtet die Bundeswehr an alle interessierten Reservisten über die Wehrpflicht hinaus ein reichhaltiges Angebot mit der Absicht, den Selbstbehauptungswillen zum Schutz vor äusserer Gefahr zu fördern und die Einsatzfähigkeit der Streitkräfte zu erhalten. Im Mittelpunkt steht, die Reservisten so über die Verteidi-

Hartmut Schauer

verheiratet, eine erwachsene Tochter, geboren am 11. September 1941 in Würzburg, aufgewachsen in Oberbayern, lebt nun in Unterfranken.

Besuch der Volksschule Bad Endorf und des Ludwig-Thoma-Gymnasiums Prien/Chiemsee, Aus- und Fortbildung in der staatlichen Sozialverwaltung im gehobenen Dienst, zuständig für die Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit eines Sozialversicherungsträgers in Würzburg.

Soldat auf Zeit bei der Bundeswehr zwischen 1958 und 1961, unter anderem Gebirgsjäger, Aufklärer, Logistik-Lehr- und Versuchsbataillon, Ausbilder, Stabsdienst, Unteroffizier der Reserve.

Seit 1958 Ehrenmitglied der 5th US Infantry, Angehöriger der US SPECIAL FORCES ASSOCIATION, Fachautor über Sondereinsatzverbände, US Army, Logistik, Kampftruppen. Autor zahlreicher Veröffentlichungen (auch für die schweizerischen Militärzeitschriften «Der Fourier», «Schweizer Soldat», ASMZ) sowie der Bücher «Soldaten aus dem Dunkel - Die US Green Berets», «US Rangers», «Ledernacken», «US Navy Seals».

gungspolitik zu unterrichten, dass diese als Multiplikatoren ihr Wissen und auch ihre Einstellung zum Auftrag der Bundeswehr an ihr gesellschaftliches Umfeld weitergeben. Darüber hinaus werden Aufgaben aus der Truppenausbildung angeboten, die die Einsatzbereitschaft des einzelnen erhalten und insgesamt die Schlagkraft der Streitkräfte erhöhen. Es ist zu unterscheiden in die verwendungsunabhängige Freiwillige Reservistenarbeit, die innerhalb und ausserhalb der Bundeswehr geleistet wird, sowie verwendungsbezogene Arbeit, die nur innerhalb der Streitkräfte stattfindet. Das Angebot umfasst:

- Verteidigungspolitische Arbeit
- Militärische Förderung
- Information
- Betreuung.

Verteidigungspolitische Arbeit

Sie bildet durch Informationsvermittlung über die Sicherheitspolitik die Reservisten in den Grundlagen der Verteidigungspolitik und zu aktuellen Themen weiter. Hierzu gibt es reichhaltiges Informationsmaterial, Schriften, Seminare sowie dienstliche Veranstaltungen im In- und Ausland.

Reserveoffiziere werden in Arbeitskreisen schwerpunktmässig über Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Menschenführung und Historische Bildung weitergeschult. Die Verteidigungspolitische Arbeit liegt überwiegend in den Händen des zivilen Reservistenverbandes, der hierzu folgende Massnahmen trifft:

- Vorgeben von Themen nach vom Verteidigungsministerium festgelegten Jahresschwerpunkten
- Organisation von Seminaren, Gesprächsrunden und anderen Ausbildungsverfahren
- Gewinnen sowie Aus- und Weiterbilden von Leitenden
- Information der Mitglieder, aber auch anderer Reservisten und Interessierter
- Organisation von Veranstaltungen im Hochschulbereich
- Verbreiten von Schriften und Zeitschriften
- Vertretung der Reservisten in den internationalen Vereinigungen AESOR und CIOR/CIOMR.

Ausdrücklich richtet sich dieses breite Informationsangebot auch an die Familien der Reservisten.

Militärische Förderung

Sie trägt zur Inübungshaltung der Reservisten bei und ermöglicht, auch nicht beorderte Reservisten vorzubereiten. Es sollen so die im Wehrdienst erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten erhalten, vertieft und erweitert werden. Besonders die körperliche Leistungsfähigkeit ist dabei zu fördern. Dieses Ausbildungsangebot richtet sich am Bedarf und Interesse der Streitkräfte und soll die Erwartungen der Reservisten berücksichtigen.

In den Teilstreitkräften wird der Bedarf durch die Ausbildungserfordernisse der Mobilmachungstruppenteile verwendungsbezogen bestimmt. Einsatzwilligen Reservisten sind daher Aufgaben unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit zu stellen, die den Ausbildungsstand für ihre Mobilmachungsverwendung verbessern. Dazu wird ein breit gefächerter Ausbildungsstoff angeboten, der im wesentlichen Allgemeine Aufgaben im Einsatz sowie Gefechtsdienst und Ausbildung aller Truppen beinhaltet und auch ausserhalb des hoheitlichen Bereichs vermittelt wird. Ein wesentliches Ziel ist es auch, Kameradschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern. Die Reservisten haben die Möglichkeit, für ihre Leistungen Nachweise zu erwerben und sich so für bestimmte Mob-Verwendungen zu qualifizieren; Voraussetzung auch für eine Weiterbildung zum Reserveunteroffizier beziehungsweise -offizier.

Militärische Wettkämpfe sind traditioneller Bestandteil der Reservistenarbeit im In- und Ausland. Vorbereitung und Austragung bieten Anreiz zum Leistungsvergleich und die Möglichkeit, Ausbildungs-

Reservisten üben oft in ihrer Freizeit. Unser Bild zeigt Führen durch Zeichen (Hinterhalt).

Reservisten bei der Unteroffizier-Ausbildung an der Infanterieschule Hammelburg.
Foto: Kampftruppenschule 1, Presseoffizier

stand und Einsatzbereitschaft in der Öffentlichkeit dazustellen. Für überregionale Wettkämpfe und Wettkämpfe im Ausland ist eine sorgfältige Vorbereitung eine wesentliche Voraussetzung.

Eine besondere Bedeutung haben die Reservistenwettkämpfe, sie sind so zu gestalten, dass ausgewogene Forderungen an Führer und Mannschaften aus dem Gefechtsdienst und der Ausbildung aller Truppen verbunden mit Ausdauerleistungen dienstgrad- und altersgerecht gestellt werden.

Reserveunteroffiziere und -offiziere haben die Chance, über die eigentliche Mobilmachungsverwendung hinaus in den Gebieten Führung im Einsatz, Methodik der Ausbildung sowie Gefechtsdienst aller Truppen in den Arbeitskreisen AKRO/AKRU weitergefördert zu werden.

Information und Betreuung

Herausragende Leistungen der Reservisten werden durch besondere Belohnugen wie Teilnahme an Veranstaltungen im Ausland anerkannt und motivieren zu weiterer freiwilliger Mitarbeit. Weitere Motivationsschübe sind die attraktive Gestaltung des Dienstes, ein erreichbarer und erkennbarer Ausbildungserfolg sowie die entsprechende Anerkennung hierfür. Beorderte Reservisten finden ihre militärische Heimat in den jeweiligen Mobilmachungstruppen-Kameradschaften oder vergleichbaren Zusammenschlüssen zur Verbindung mit dem Stammtruppenteil.

Militärische Ansprechstellen sind die Verteidigungsbezirkskommandos/Verbindungskommandos und Brigaden. Sie stellen die Verbindung zu den Truppenteilen in den Standorten sicher und benennen Ansprechpartner. Alle Reservisten finden durch die flächendeckende Organisation der Geschäftsstellen Ansprechstellen des Reservistenverbandes in Wohnortnähe und haben die Möglichkeit, an Veranstaltungen teilzunehmen. Aktive Soldaten und Reservisten arbeiten im gemeinsamen Dienst eng zusammen und erleben so das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Ausstellungen und Messestände ergänzen die Öffentlichkeitsarbeit, während der dienstlichen Veranstaltungen haben die Reservisten die notwendige gesetzliche Versorgung, ohne aber das Wehrsoldgesetz in Anspruch nehmen zu können.

Beachtung durch die Medien

Presse, Funk und Fernsehen zeigen in Deutschland nur ein geringes Interesse an der Landesverteidigung und damit der Bundeswehr. Falls eine Berichterstattung erfolgt, ist sie meist ausgesprochen kritisch und manchmal negativ gefärbt. Verglichen mit früheren Jahren ist aber heute eine leichte Imageverbesserung zu beobachten. Eine regelmässige Berichterstattung existiert aber nicht, oft wird auf aktuelle Ereignisse eingegangen.

Die breit gestreuten Informationsangebote der Streitkräfte erreichen in erster Linie schon interessierte Kreise, kaum aber die «breite Masse». Dieser Trend erstreckt sich auch auf die ausserdienstlichen Tätigkeiten, die von den Medien nur gelegentlich behandelt werden. Lediglich im regionalen Bereich gelingt es einzelnen Reservistenkameradschaften, auf ihre lokalen Aktionen in den Tageszeitungen hinzuweisen.

Insgesamt: Die ausserdienstliche militärische Tätigkeit in Deutschland verfügt nur über einen geringen Bekanntschaftsgrad.